

Teplice - üben, üben, üben!

Eine diskutable Reise

oder:

„Ich war's nicht!!!“

Jetzt sollte es also losgehen nach Tschechien. Die Reise begann mit einem kollektiven Fehler. Wir standen auf, bevor die Nacht vorbei war. Abfahrt war am Rathaus Lankwitz. Der Rathausvorplatz war etwas füllig. Wir hatten zwei Busse bestellt und vier Mannschaften. Jeweils zwei Mannschaften für einen Bus. Danny, von den Schülern, hatte sein Gepäck in Ermangelung eines eigenen Busses, in unserem verstaут. Man weiß ja nie, ob der bestellte Bus wirklich kommt. Wir haben es wieder rausgeschmissen. Der soll warten bis der Schüler/Jugend Bus kommt. Als wir mehrmals gezählt hatten und der Meinung waren, dass wir fast alles Gepäck und fast alle Spieler dabei hatten, ging's endlich los. Dan hatte auch seine Schläger noch schnell holen lassen. Die standen noch in seinem Zimmer, aber seine Mutter hat ja ein Auto. Das ist bei Nori von den Kleinschülern schon anders. Die hat ihr Auto gestern kaputt gemacht, obwohl sie doch das Gepäck der halben Mannschaft in ihrem Bus hatte, das ist aber ihr Problem. Mein Problem könnte Riitta werden, sie stand kurz nach der Abfahrt im Bus und erzählte, dass in Teplice die Luft nicht sonderlich gut ist. Daher müssen wir unsere Fraktion der Atemwegserkrankten ordentlich pflegen. Aber, sie würde auch dazu gehören und deshalb eigentlich nur spazieren gehen. Auf meinen Einwand, dass spazieren gehen in schlechter Luft nicht gerade hilfreich ist, bei Luftnot, meinte sie, in Kneipen wäre die Luft durchaus o.k.??? Gut, dass Jakob dabei ist, dann kann er die Kinder betreuen, während Riitta spazieren geht und ich Urlaub mache.

Kurz nach der Abfahrt machten wir eine Pause, soviel Zeit muss sein. Die Telefonzellen waren schnell belegt, man muss doch Zuhause mitteilen das die ersten 100 km alles glatt ging. Die, die keine Familie haben, spielten auf einer nassen Wiese mit dem Ball. Das trocknet ja wieder. Dann fuhren wir ohne Pause bis zur Grenze. Dort kontrollierte ein Zöllner sämtliche Reifen. Bei jedem Auto das kam, bückte er sich und starrte minutenlang die Reifen an. Wahrscheinlich wollte er mal Tankwart werden oder er hat einen Haltungsschaden. Nori und Riitta tauschten derweil ein bisschen Geld um. Nori verlor kurzzeitig den Überblick in ihren vielen Taschen. Sie war sicher, dass sie das Geld auf dem Küchentisch vergessen hat. Es fand sich aber alles wieder an. Unterdessen stellte ich überrascht fest, dass plötzlich alle ins Tor wollten. Lasse, Roman und Dominik wollen unbedingt ins Tor. Ich ernannte daraufhin Sabrina zu unserer Torfrau, nur um die anderen abzulenken. Wenn sie jetzt darauf eingeht, habe ich plötzlich und unerwartet sechs Torhüter bei. Bei dreizehn Spielern insgesamt, nicht schlecht. Nur Torwartausrüstungen müssen wir dringend besorgen, aber in Tschechien soll ja alles billig sein. In Tschechien werden aber nur Felix und Kilian im Tor stehen, auch wenn ich weiter mit ihnen diskutieren muss.

Nach einigen Stunden kamen wir zum Eisstadion. Wir bezogen unsere Kabine. Die durften wir die ganze Woche behalten. Es war eine finnische Kabinensauna, wenn du dich da umziehst, hast du keine Kraft mehr fürs Eishockey. Anschließend brachten uns die Kleinschüler noch eben in unser Quartier, das war einfach zu finden. Ein Tscheche ist mit seinem Auto vorgefahren und wir hatten sogar verstanden, dass wir ihm folgen sollen. Das lag aber sicher daran, dass der deutsch sprach. Deshalb hatte er unsere Reise auch vor Ort organisieren dürfen, zumindest das, was Vladimir Kamenik ihm übrig gelassen hat.

In unserer Herberge angekommen, begann die Panik. Zimmerverteilung war angesagt. Das ist immer schön. Eigentlich war die Aufteilung schon klar, es sollten immer Viermannzimmer sein. Bei der Schlüsselausgabe kam das Gerücht auf, das stimmt nicht, aber das stimmte nicht. Also wurde umverteilt, aber hurtig. Zwar wusste niemand, wie viel nun in ein Zimmer passen, aber die Aufteilung war klar. Jede Variante wurde lauthals durchdiskutiert. Nur Roman und Nicki, die waren nicht hektisch genug und die ursprünglich geplante Variante war ihnen anscheinend entfallen. Sie hatten plötzlich zwei Zweibettzimmer zur Verfügung. Da fällt die Entscheidung schwer, die sind nämlich fast identisch. Sollten sie nun zu Lasse und Kilian oder lieber zu Dan und Constantin? Es waren immer zwei Zweibettzimmer und ein Bad in einem Flur, wie wir vorher schon gesagt hatten. Hannu jonglierte gekonnt mit drei Bällen, bis ich sagte, dass alle die jonglieren können Verteidiger werden, wegen der Übersicht. Plötzlich entglitten ihm sämtliche Bälle, er spielt lieber Stürmer.

Die Zeit verging und wir mussten essen gehen. Nun wird sich ja rausstellen, ob hier alles verkümmelt ist oder nicht. Im Essraum gab es vier Vierertische, also 16 Plätze zusammen. Dumm, dass wir 13 Kinder bei hatten, da muss rein rechnerisch einer am Betreuertisch sitzen, aber da reden wir noch drüber. Das ich noch eine Rede halten wollte, lag am Outfit des Essraumes. Der war für große Reden wie geschaffen. Beinahe hätte ich sie mit Genossinnen und Genossen begrüßt. Das Essen war gut, so mit Suppe und so. Kümmel war auch nicht viel drin. Der Kellner war gleichzeitig Koch und zu Späßen aufgelegt. Er verteilte ein Bier an die Kinder und nahm es laut lachend wieder weg. Dann laberte ich unsere Truppe voll, von wegen Benehmen in der Öffentlichkeit. Schwierige Übung, nicht so sehr für mich, als für die Herren. Man hatte doch so viel zu erzählen und dann das. Kaum hatte ich mich ausgeplauscht, mussten wir los. Mit öffentlichen Verkehrsmitteln in die Eishalle. Wir hatten für jeden eine Monatskarte bekommen, deshalb brauchten wir wenigstens nicht immer nach Kleingeld zu fahnden. Wenn ich unsere Berliner Erfahrungen zu Grunde lege, werden wir da nie ankommen oder gerade, wenn sie zumachen. Denkste! Tschechische Verkehrsbetriebe funktionieren. Was waren wir pünktlich. Ein junger Tscheche hat mit uns auf den Bus gewartet, hielt aber unserem Lärmpegel nicht lange stand. Er verschwand, wahrscheinlich fährt er doch erst morgen in die Stadt - wir aber auch wieder. Dabei war es gar nicht so schlimm. Die gewonnene Zeit nutzten wir, um uns ein Spiel anzusehen. Die Mannschaften waren ungefähr so alt, wie wir. Dabei verteilte Jakob großzügig Tipps fürs Eishockey. Er erzählte meinen Verteidigern, dass sie ruhig vorne spielen sollen, wenn ihnen danach ist. Ich schaute verwirrt drein. Riitta war begeistert, sie meinte, Jakob soll weitermachen, man müsse meine Autorität ein wenig untergraben. Dann fachsimpelten beide darüber wie man das am besten anstellt. Sie einigten sich auf Einzelgespräche. Das kann was werden. Bevor sie mich völlig zum Horst gemacht hatten, mussten wir uns, Gott sei Dank, umziehen.

Unser einheimischer Trainer stellte sich vor. Er heißt Jaromir Hudec und war lange in Deutschland. Da er sich dort scheinbar auch unterhalten wollte, hat er deutsch gelernt. So kann er uns verstehen, das hilft ihm jetzt. Er wollte erst mal sehen, wie wir so sind? Wie sollen wir sein? Nett natürlich, ist doch klar. Ich sollte Training machen und er wollte zuschauen und korrigieren. Dumm gelaufen, da hat man Urlaub und muss arbeiten. Dann hat er noch eine Übung eingestreut. Die haben er und ich vorgemacht. Leider falsch, aber nur zweimal und davon einmal noch richtig, also richtig falsch natürlich. Das zweite Mal hätten wir nur früher schießen sollen, na ja nun. Übrigens, Frau Hudec hat sich den Arm gebrochen. Das ist die Mutter von unserem Jaro, die ist über achtzig und liegt im Krankenhaus, deshalb musste er noch weg. Ich sollte sie noch ein halbes Stündchen spielen lassen. Dabei stellte sich heraus, dass Constantin, seiner Meinung nach, dass falsche Trikot erwischt hatte. Er muss sich

mit Dominik in der ersten Reihe abwechseln, einen Tag er und einen Tag Dominik. Hannu hatte zwar das richtige Trikot erwischt, aber die falsche Position, schade eigentlich. Aber schön, dass wir mal drüber geredet haben. Nicki gehört zur Fraktion der Atemwegserkrankten, dadurch wollte und konnte er ab und zu wechseln, auch nicht schlecht. Wir sind ja schließlich elf Feldspieler. Heute war Sabrina die elfte und spielte hüben wie drüben. Da gewinnt man auf jeden Fall, allerdings verliert man auch, ein bisschen. Morgen erfahren andere dieses Gefühl, soll ja jeder was von haben. Dann inspizierten wir die Duschen, plötzlich hatte niemand mehr Badelatschen dabei, auch Handtücher waren Mangelware und Duschgel hatte auch niemand mit. Irgendwie erfüllten die nicht unsere Erwartungen, aber Wasser war da und auch noch warm. Wir leisteten Überzeugungsarbeit, da wir den Tschechen ja noch nicht böse waren und wir nicht mit dreizehn stinkenden Eishockeyspielern Bus fahren wollten. Obwohl, der Bus war ziemlich voll, da wäre das eine echte Alternative gewesen, die hätten uns schon Platz gemacht.

Beim Abendbrot ließ Jakob beiläufig fallen, dass heute eine Eisdisco stattfindet. Dummer Fehler, aber zu spät. Plötzlich wollten alle in die Disco, Kontakte pflegen. Sie schleimten, was das Zeug hielt. Ich erfuhr, dass ich der beste Trainer der Welt bin. Mir war das ja schon klar, aber das sich das herumgesprochen hat? Auch die Betreuung war ja wirklich genial. Na ja, da sind die Meinungen noch nicht so fest, finde ich, das muss die Zeit zeigen. Wie dem auch sei, wir ließen uns ein bisschen feiern. Jetzt fingen sie an zu Handeln, interessant. Hannu wollte nie wieder in den Sturm, wenn wir nur heute zur Disco gehen. Dominik würde nie wieder in der ersten Reihe spielen wollen, unter den selben Bedingungen. Da mussten wir erst mal den Busfahrplan befragen, ob sich das noch lohnt, verlockend war es ja. Jakob ging den Plan holen und ich machte die Abstimmung. Wie immer kam keine Einigung zustande. Dafür mussten wir unsere Essenszeiten für morgen klären, das machte Riitta, so waren alle beschäftigt. Ein paar wollten doch lieber nicht in die Eisdisco. Alleine wollten wir sie auch nicht lassen, also blieb ich hier und die beiden anderen Großen nahmen ihre acht Schäfchen und fuhren in die Eisdisco. Mit öffentlichen Verkehrsmitteln natürlich. Wenn wir weiter so fleißig Bus fahren, bekommen wir einen Bonus.

Das war irgendwie gut, ich hatte frei und meine Jungs waren einigermaßen ruhig. Ich wäre zwar auch gerne in die Eisdisco gegangen, aber was soll's. Der Normallärm, den die fünf Hier gebliebenen veranstalteten fiel kaum auf, weil eine schwedische Männermannschaft angekommen war, die waren genauso laut wie wir.

Nach der Disco war Dominik sicher, sehr viel für die Völkerverständigung getan zu haben. Eine viertel Stunde länger und er hätte sich verlobt. Felix und Benjamin meinten aber, dass Dominiks neue Braut ihn eigentlich doch nicht angelächelt hat. Das ist aber subjektives Empfinden. Dan war nicht so begeistert, weil Benjamin immer mit Eis wirft und Sabrina hat's gleich hingerafft, sie war so müde, dass sie, kaum zu Hause, sofort ins Bett fiel. Der Rest tobte noch ein bisschen über die Gänge. So um zehn mussten sie in ihre Zimmer, das war gemein. Sie durften aber noch aufbleiben, das war nett.

Heute konnten wir ausschlafen. Aufstehen war um neun Uhr angesetzt. Schade, dass mein Zimmer neben dem von Danilo und Jules liegt. Die Wände sind so dünn und Jules hat ein regelrechtes Elfenstimmchen, damit kann er Tote wecken - oder mich. Wir waren sicher, dass es zum Frühstück nur Kümmelstangen gibt. Welche Enttäuschung, es gab ein richtiges Buffet, so hübsch angerichtet und so. Mit Rollnicks, das sind Schrippen, die ein bisschen lang geraten sind und vor dem Backen einfach zusammengerollt werden, daher Rollnick. Überhaupt, was sind die hier freundlich. Die freuen sich richtig uns zu sehen. Der Kellner machte immer noch kleine Gags am Rande und lächelte immer noch. Wir waren aber auch

einigermaßen nett, ein wenig laut, aber nett. Wenn ich an unsere letzte Tschechienreise denke, da war niemand freundlich zu uns und wir auch nicht so sehr. Nach dem Frühstück folgte eine Rede. Ich quatsche doch so gerne. Nanu, was war das denn, die sind ja still und lassen mich reden. Ob sie eingeschlafen sind. Hmm, die Augen sind offen, zumindest bei den meisten. Kilian, Lasse, Roman und Nicki sehen allerdings aus, als wenn sie 2 Wochen Überlebenstraining hinter sich hätten. Dabei wollte ein tschechischer Autofahrer gestern Abend nur Kilian platt machen. Der war einfach hinter den anderen über die Straße gegangen und die Tschechen bremsen nicht so gerne. Hupen geht einfach schneller und junge Leute können ja springen. Die haben gestern aber auch bis nach zwölf Hotel gespielt. Das schlaucht. Ich erzählte, wie es weitergeht. Heute hatten wir erst um zwölf Training und wir wollten danach in der Halle bleiben, uns ein Spiel der Junioren ansehen. Für die, welche nicht so viele Spiele vertragen, war Freizeit angesagt. Wir hatten beschlossen sie alleine in die Stadt fahren zu lassen. Der erste Tag gestern war zwar noch etwas chaotisch, aber man konnte da schon sehen, dass alle bemüht sind, sich zu benehmen. Also kann man sie auch laufen lassen. Bei der Planung passte das Essen irgendwie nicht rein, deshalb haben wir umorganisiert - das Essen, natürlich. Wir hatten darum gebeten uns Lunchpakete zu machen, kein Problem. Wir bekamen frische Brote, Tomaten, Pflaumen und Naschzeug, alles zum mitnehmen. So waren wir autark und konnten in der Eishalle Picknick machen. Die Kleinschüler sollten uns dann von dort abholen und mit uns nach Litvinov fahren, zum 1. Ligaspiel. Soweit, so gut. Die Kinder waren alle schon nach oben gegangen, während wir noch frühstückten. Als wir hoch kamen, war nichts zu hören, überhaupt nichts. Wir dachten wir sind im falschen Flur. Riitta machte ersatzweise Jakob an, der die Tür hinter sich zuschlug. Dann stellte sich raus, dass alle auf dem angrenzenden Fußballplatz waren, also doch der richtige Flur.

Zu früh gefreut, beim Training war quengeln angesagt. Unser Kindergarten nörgelte an den Übungen, an der gegnerischen Reihe, an der Farbe des Eises, an der eigenen Reihe usw. usw. Ziemlich nervig das Ganze. Dafür darf ich morgen Training machen, Jaro kann nicht. Frust kam auf. Er wohnt so weit weg und muss heute in seine Disco, bis nachts um vier. Nach dem Training wollten wir ja das Juniorenspiel ankucken. Aber natürlich nicht alle. In die Stadt wollte niemand, die Geschäfte waren sowieso zu. Fünf wollten unbedingt nach Hause, bis wir ihnen das erlaubten. Jakob hatte sich bereit erklärt, mit ihnen nach Hause zu fahren. Dann war es ja langweilig, wenn man darf. Blieben nur noch zwei. Die ließen wir alleine fahren. Sie bekamen ihre Monatskarte, mit der Maßgabe, diese unter gar keinen Umständen zu verlieren, und los ging's. Als sie gerade weg waren, fand Hannu eine Monatskarte. Da war schon wieder irgendwas verkehrt. Constantin bekam sie zurück und diesmal ging's wirklich los. Wir anderen sahen das Spiel. Kurz nach dem Anpfiff kamen Roman und Constantin zurück, Bus verpasst, da lohnte sich das nach Hause fahren nicht mehr. Wir sammelten während des Spiels Pucks im Stadion, das ist mal was Produktives. Sabrina schlug pausenlos nach mir. Als ich mich darüber beschwerte, sagten fast alle, dass sie so was mit allen macht. Ist ja ein richtiges Brutalo-Kid, wer hätte das gedacht? Vielleicht liegt es aber daran, dass Riitta andauernd Frauensolidarität einfordert, wenn sie mit Jakob und mir Ärger hat. Als das Spiel fast zu Ende war, kamen die Kleinschüler, Mist, nun werden wir nie erfahren, ob unsere Anfeuerung was gebracht hat. Als wir gingen, stand es noch auf der Kippe.

Es war schön die Kleinschüler zu sehen, sie hatten einen ziemlichen Vorsprung rausgeholt. Sie hatten schon zwei Stühle und eine Fensterscheibe zerstört, wir nur meine Nerven, aber alles aus Versehen. Die stehen aber auch früher auf, ob wir sie noch einholen? Benjamin war bemüht, er bekam sich kaum ein, nur ist ein Bus, zumal ein tschechischer, kein geeigneter Platz zum Toben. Obwohl, er war es nicht, er wurde nur immer erwischt, die anderen nicht. Er

setzte sich zu mir und schon war Ruhe. Das Eisstadion in Litvinov hätten wir nie gefunden, es lag mitten in einem Wohnblock. Man musste durch einen Torbogen und schon war es da. Es war ein schönes Stadion. Gut für junge Leute die noch ordentlich abrollen können. Da gab es Sitzplätze, die waren so steil angelegt und hatten keine Geländer, so das man von ganz oben bis ganz unten durchkullern kann, wenn man fällt oder gefallen wird. So etwas dürfte bei uns nur der Alpenverein, als Trainingsgelände bauen. Das deutsche Bauamt hätte sein Freude. Auch auf Fangnetze hinter dem Tor, wird großzügig verzichtet, dafür verkauft man doch die Stehplätze. Die Überlebenden werfen hier die Pucks übrigens immer zurück aufs Spielfeld, nicht wie bei uns. Wir hatten unsere Lunchpakete mit, die waren so reichlich bemessen, dass wir davon zum Mittag gegessen haben und jetzt die Kleinschüler und die Knaben satt wurden. Das Spiel war toll, die Tschechen benutzen ihre Schläger sehr viel vielseitiger als die Deutschen. Haken pfeifen die hier grundsätzlich nicht. Deshalb hakt sich jeder bei jedem ein. Macht aber nichts, die können trotzdem spielen. Das Spiel ging auch Unentschieden aus und wir haben alle überlebt, keiner abgestürzt. War aber interessant. Dann fuhren wir mit dem Bus nach Hause. Der tschechische Busfahrer war eher unmusikalisch, gerade als unsere Knaben so richtig schön am Singen waren, sollten sie lieber aufhören. Dominik war wieder extrem hypermotorisch, eigentlich nichts besonderes, aber doch störend. Er durfte sich neben mich setzen. Da war er ruhig und ich bekomme dauernd neue Sitznachbarn.

Wir kamen mit den Schweden zusammen zu Hause an, die waren auch beim Spiel, die aßen auch mit uns und morgen benutzen wir ihre Kaffeemaschine, davon wissen die aber noch nichts, wir können kein schwedisch. Jules wollte in ein anderes Zimmer umziehen, bis wir ihm mitteilten, dass er sein Bettzeug mitnehmen muss, schließlich müssen wir ja nicht alle Betten benutzt zurück lassen. Dann eben nicht, so viel Arbeit. Dann gab es Abendbrot und nach dem Essen eine Rede, war ja klar. Erst mal redeten aber unsere Herren, so setzte ich mich wieder, bis Ruhe war. Dann erzählte ich was, über das Verhalten in der Gruppe, wegen des Trainings und so. Von wegen Anspruchshaltung und ähnlichem, das wollte ich eigentlich gar nicht, hat sich aber so ergeben. Da müssen sie durch. Dann folgte der Abendplan und der Plan für morgen. Sie sollten alle in ihren Zimmern bleiben, morgen müssen wir früher raus, um halb acht Frühstück. Das ist übel, nicht so übel wie bei den Kleinschülern, die müssen immer schon um acht trainieren, aber immerhin.

Heute ist Montag, Montag ist ja immer ein bisschen dumm und dann noch das frühe Aufstehen. Jakob steht zwar immer früh auf, aber in Form war er noch nicht. Heute sind ihm wieder beide Wasserhähne abgefallen. Das ist unser Formindikator, die sind nur lose aufgesteckt, aber wir hatten uns eigentlich schon daran gewöhnt, so früh passieren halt merkwürdige Dinge. Roman und Nicki hatten aber wenigstens schon die Aufstellung für unser Spiel gemacht. Die bekam ich gleich beim Wecken. Hoffentlich halte ich mich auch dran.

Die wollten uns wieder nicht ins Stadion lassen, die Vordertür war zu. Das war gestern auch schon so, aber sie hören uns jedes Mal, deshalb brauchen wir keine Klingel zu suchen. Davon waren einige ziemlich überrascht, ich nicht. Das Training lief nicht schlecht, obwohl ich es machte. Jakob war mit auf dem Eis, das hilft. Dominik spielte heute Verteidiger, aber es gab keine Verletzten, dafür hätten wir, wenn es ein Spiel gewesen wäre, immer nur vier Mann auf dem Eis gehabt. Hannu und ich diskutierten immer wieder darüber, ob er Liegestützen machen muss oder nicht. Das erste Mal war er zu früh aufs Eis gepurzelt, obwohl ich das untersagt hatte. Wir standen auf dem Eis und diskutierten das aus. Hannu erläuterte, dass er nicht auf dem Eis ist??? Später stellte sich heraus, dass Lasse ihn leicht überredet hat, dass Eis zu betreten. Da Hannu aber nicht den Versuch gestartet hat, dass Eis wieder zu verlassen, waren seine Liegestützen schon in Ordnung. Hannu hatte nicht versucht, Lasse

anzuschwärzen, dafür hat er jetzt einmal gut. Und Lasse? Der hat sich selber geoutet und ich habe ihm freigestellt, die Liegestützen nachzuholen. Hat er auch gemacht, beim nächsten Training. Das zweite Mal mussten alle zwei Liegestützen machen, wenn sie beim Penalty kein Tor geschossen hatten. Aber, was ist ein Tor und was nicht? Bei unserem anschließenden Trainingsspiel, erfuhren alle, was sie verkehrt machen. Man will sich ja helfen. Da ist es gut, dass man selber keine Fehler macht, dann kann man spielen und sich trotzdem auf die anderen konzentrieren. Nach uns hatten die Schweden Training, die mit der Kaffeemaschine. Riitta baggerte sie erst mal an, die haben es aber falsch verstanden. Sie sockten gleich los und holten uns drei Kaffee, aus der angrenzenden Kneipe. Außerdem bekamen wir einen Schläger und einen Torwortschläger geschenkt. Das war gut. Riitta muss sich unbedingt merken, was sie zu denen gesagt hat, das machen wir morgen wieder, mal sehen, was wir dann bekommen. Die haben schöne Trainingstrikots.

Riitta war während des Trainings Geld tauschen. Das war aufregend, hat aber letztendlich geklappt. Zu Hause errechneten wir den Verteilungsschlüssel. Als wir den Riesenpacken tschechische Kronen sahen, durchdachten wir alles ganz genau. Zwei Varianten kamen in die engere Wahl. Entweder wir machen uns die Mühe und rechnen es genau aus, oder wir machen es nach Zentimetern. Motto: „Wie viel Zentimeter wolltest du tauschen?“ Wir einigten uns aufs rechnen, dumme Geschichte. Jakob rechnete alles einzeln, weil er jedes Mal den Kurs im Rechner löschte. Aber zum Schluss hatte er das System doch durchschaut. Schade, dass es jetzt nichts mehr zu rechnen gibt. Ich hatte fünfzig Mark gewechselt, viel zu viel. Aber Riitta passt ja nicht auf, die lässt mich einfach tauschen, was ich will.

Nach dem Essen, gingen wir in die Stadt, einkaufen. Man hatte ja Geld gekauft und muss es wieder loswerden. Wir verabredeten uns am städtischen Brunnen und entließen unsere Schäfchen, ob das klappt? Wir drei Großen wollten Eishockeyhandschuhe für Felix kaufen. Nicht so einfach. Wir rannten von Geschäft zu Geschäft, lernten viele nette Tschechen kennen, aber Handschuhe bekamen wir nicht. Dafür gab Riitta uns ein Eis aus. Die Wespen machten uns die Beute streitig, wir mussten um jeden Bissen kämpfen. Als wir uns genug gestritten hatten, gingen wir Lebensmittel kaufen. Dabei trafen wir einige uns bekannte Herren. Zwei davon wollten sich die Haare färben und flogen deswegen aus dem Geschäft. Sie hatten sich die falsche Farbe gekauft und wollten diese nun umtauschen. Die Tschechen wollten aber nicht. Sie machten ihnen ein Angebot und unsere Herren lehnten ab, daraufhin wurden sie des Ladens verwiesen. Andere Farbe hatten sie zwar nicht, aber dafür hatten sie Lehrgeld gezahlt. Dominik hatte dafür die Tschechen angeschmiert. Er hatte beim Testen eines neuen Schlägers das Ding angebrochen und stellte ihn heimlich wieder hin, da kam der Verkäufer und erklärte ihm, dass er neunzig Kilo wiegt und der Schläger wäre ganz toll. Er führte das auch gleich vor und bog den Schläger ordentlich durch, daraufhin verabschiedete sich der Schläger. Peinlich, peinlich. Aber er meinte unverdrossen, das wäre normal bei einem von zehn Schlägern, nun ja. Alle waren pünktlich am vereinbarten Treffpunkt, sehr merkwürdig.

Jetzt mussten wir ins Stadion Hockey spielen. Die Gegner waren schon da, alle im Miniformat. Die waren schwer beeindruckt, von unserer Größe. Ich erzählte wieder, dass alle überleben sollen, so ein Pech, das schränkt unserer Möglichkeiten schon sehr ein. Wir fanden schnell heraus, dass wir überlegen waren, die waren aber auch klein, Gott was waren sie süß. Wir lagen schnell vorne, ein gutes Gefühl. Da wir zu Gast waren, wollte ich plötzlich, dass sie viele Pässe geben sollen. Schon wieder Pech, da hätte man mal die Möglichkeit allein durchzugehen und dann das. Ich stellte, nach und nach, unserer Reihen um, bis ich völlig die Übersicht verloren hatte. Ich zählte unsere Torschützen, es fehlten noch ein paar. Also lobte

ich ein Eis aus, wenn sie es schaffen, allen zum Torerfolg zu verhelfen. Tore selber schießen nur noch im Notfall. Einige hatten damit schon Probleme. Im ersten Drittel wurde nur gemosert, alles war verkehrt. Im zweiten wurde es besser, dafür mussten unsere Beinaheprofis ihre Positionen teilen, zwei Mann eine Position, so ein Sch... Im dritten Drittel, sollten sie auch noch ein Tor durchlassen, kann man hier nicht einfach mal so spielen? Sabrina erbarmte sich eines kleinen Gegners und ließ ihn laufen, das war nett. Auch hat sie es gut angestellt, es fiel kaum auf. Dafür hat sie sich zum Horst gemacht und ist mit Kilian zusammen Schuld an dem einzigen Gegentor. Am Schluss war nur noch Jules ohne Torerfolg, macht nichts, der war einfach pfiifig. Der durfte dafür nämlich pausenlos aufs Eis und Mittelstürmer spielen. Die letzten drei Minuten blieb er komplett auf dem Eis und bekam immer neue Leute an seine Seite, nur ein Tor hat er nicht gemacht. Jetzt gibt es kein Eis, der hatte aber auch ein Pech. Der hat alles getroffen, nur das Tor nicht. Den meisten hat es Spaß gemacht, nur einige waren sauer, weil sie nicht ihre Spielshow durchziehen sollten. Schade eigentlich, aber es war trotzdem ganz nett. Außerdem gewannen wir 25:1, dass ist immer gut, egal wie groß wer ist.

Nach dem Duschen spielten die Kaffeeschweden, in tadellosem Outfit gegen Teplice. Dumm gelaufen, was nun? Sind wir für die Schweden, haben wir Kaffee, verärgern aber unsere Gastgeber. Sind wir für Teplice, dürfen wir wiederkommen, haben aber keinen Kaffee. Also waren wir für uns, auch gut. Außerdem verabschiedeten wir uns nach dem ersten Drittel

Kaum zu Hause, hatten wir Gelegenheit, Dominiks hausfrauliche Qualifikation zu testen. Er verteilte zwei Liter frisch gekaufte Brause auf dem Flurboden, aus Versehen. Irgendwie hatte sich herumgesprochen, dass Dominik den Flur wischt. Mit Publikum macht es gleich doppelt Spaß. Es war aber auch sehenswert, er hatte einen tschechischen Lappen und der funktionierte scheinbar nicht so richtig??? Jedenfalls wollte Dominik immer einen deutschen Lappen, damit es besser geht. Dann sollte Pause sein, bis zum Abendbrot. Felix und Dan veranstalteten einen kleinen Schaukampf, auch sie hatten Publikum. Das brachte mich dazu eine Rede zu halten. Mache ich doch gerne, es durften auch alle dran teilnehmen. Dadurch kamen wir zu spät zum Essen. Danilo fragte gleich beim reinkommen, wann es denn nun endlich Essen gibt. Man will doch in die Turnhalle, warum trödeln die nur alle so? Als wir fertig waren, wollten sie eine Rede und haben sie auch bekommen. Ich hatte einigen schon Einzelheiten aus dem Tagesprogramm von morgen verraten, war aber im falschen Tag, zumindest gedanklich. Das musste ich richtig stellen. Jetzt stand eine Stunde Freizeit an und dann, ab in die Turnhalle.

Das war lustig. Riitta und ich brauchten nicht mitspielen. Wir durften zuschauen, das war echt geil. Sehenswert war es ohnehin, da ja vorher Haare färben angesagt war. Lasse hatte es mit schwarz versucht, Roman mehr mit kastanienbraun, das ging ja noch. Aber Nicki sah aus wie Pumuckel. Wir stimmten darüber ab, was wir spielen wollen. Es kam zu keiner Einigung, wer hätte das erwartet? Also wollten wir zwei Drittel der Zeit Fußball spielen und ein Drittel Basketball. Mit Fußball ging es los. Die unterschiedlichen Naturen schlugen voll durch. Dominik stürzte sich laut schreiend auf seine Gegner, man will doch Eindruck machen. Wenn er schoss, war Gefahr für Leib und Leben angesagt. Dan war völlig verzweifelt, wenn er keinen Pass bekam. Er brach immer zusammen, bis der Ball in seine Nähe kam. Kilian schoss lieber seinen Schuh, das ist einfacher, der springt nicht so und die Gegner sind verwirrt. Danilo saß immer auf der Erde bis der Pass kam und schrie, was die Lungen hergeben. Wenn man sitzt ist man ja kleiner und wird leicht übersehen, da muss man sich bemerkbar machen. Alles in allem, sah es mehr nach Rugby aus, teilweise wurde mehr geklammert als gespielt. Eine Stunde vergeht ja wie im Fluge, jetzt war Basketball dran. Aber das war ungerecht, wir diskutierten, was zu tun sei. Wir konnten uns darauf einigen zwei Drittel der Fläche, weiterhin

fürs Fußballspielen zu nutzen und ein Drittel fürs Basketball. Basketball ist auch nicht schlecht, nur es wird halt viel diskutiert. Beim Fußball allerdings auch. Die neue Mannschaftswahl verlief eher unglücklich. Das musste erst mal ausdiskutiert werden. Die Fußballer diskutierten nur zu Anfang, die Basketballer fortwährend. Jules spielt mit Sabrina, Danilo und Benjamin Basketball, alle anderen spielten weiter Fußball. Später kam noch Dan dazu, der konnte Fußball nicht mehr ertragen. Auf Befragen meinte Jules, die dauernden Diskussionen gehören zum Spiel, aber Jules rennt auch mit vollem Tempo durch die Halle, wenn er vor Gram sein T-Shirt vor dem Gesicht hat und damit eigentlich nicht viel sehen kann. Um halb elf war Schluss, ab ins Bett, morgen ist ja noch ein Tag.

Gestern war irgendwie Geld weggekommen, Dan fehlten 300 Kronen. Der Morgen begann mit Diskussionen, wie so was kommt. Klärung gab es erst mal nicht, aber geredet wurde viel, mal sehen was bei rauskommt. Durch die Diskussionen und das Suchen verging die Zeit, da war es gut, dass wir heute so spät Training hatten. Blöd war, dass wir dadurch den Bus verpassten. Wir nutzten die Wartezeit, um über Haare färben zu reden, die waren alle so bunt hier. Sabrina wollte sich die Haare nicht färben, sie ist blond und das wäre dann gefärbte Intelligenz, meinte sie. Als wir endlich in der Halle waren, hatten wir schon Training. Schnelles umziehen war gefragt. Dabei verpufften unsere letzten Kräfte. Quengeltraining 2. Teil war angesagt. Jeder nörgelte in der Gegend rum. Das Jaro aber auch so überhaupt keine Ahnung hat, vom Eishockey, schon komisch, wo er doch sein Geld damit verdient hat. Der macht ja nun alles falsch, wie kann man eine Übung nur so laufen lassen, das muss man doch so machen, oder noch besser so, gut wäre auch das, aber so jedenfalls nicht. Durch die dauernde Fehlerbeseitigung fehlte uns die Puste zum laufen, schade eigentlich. Wir machten pausenlos Pause, auch auf dem Eis. Jaro und ich waren begeistert, jetzt weiß ich, warum die Jugend von heute die „dynamische Jugend“ heißt. Wir waren dynamisch wie eine bewusste Weinbergsschnecke. Jaro stellte das Training um und spielte überwiegend, aber quer, was natürlich nicht richtig war, aber das weiß der nicht. Zum Schluss haben ihn Nicki und Dan noch zu Fall gebracht, weil sie sich eben mal checken mussten und er im Weg war. Aber wir diskutieren anscheinend auf eine nette Art, Jaro wollte trotzdem, bei uns in Berlin, als Trainer anfangen, diese Tschechen, schon komisch. Das richtige Wort für diese Art Training, ist wohl Schlaffittraining, oder ähnliches, was ich aber nicht schreiben möchte. Nach dieser Vorstellung verabredeten wir uns mit dem Manager am Bahnhof, wir wollten das Schloss besichtigen, wegen der Kultur. Eigentlich sollte uns ein Bus abholen, der war aber kaputt. Deshalb sollten wir mit öffentlichen Verkehrsmitteln fahren und er wollte uns begleiten.

Zu Hause gab es Essen, es hat wieder geschmeckt, bis einer die Serviererin fragte: „Was ist das für Fleisch?“, und sie antwortete: „Wau, wau.“ Plötzlich war einigen schlecht, aber nur den Zartbesaiteten. Dafür hatten wir zwei Verabredungen für viertel drei, auch gut. Zu diesem Zeitpunkt sollten wir uns mit dem Manager auf dem Bahnhof treffen und wir wurden mit dem Bus abgeholt. Der Manager hatte angerufen, dass wir abgeholt werden. Die Frage war jetzt nur, hatte er vor unserer Verabredung angerufen, oder danach? Dieses chronologische Problem war nicht zu lösen, wie die Sache mit dem Huhn und dem Ei. Wir versuchten das Problem zu ignorieren, hat auch geklappt, der Bus kam zur Herberge. Während des Essens stellte sich heraus, dass eigentlich niemand eine Burg besichtigen will, die Kinder sowieso nicht, schon wegen der Kultur, die kann man ja nicht essen und Jakob nicht, weil er heute morgen schon gejoggt ist. Riitta wollte sich ausruhen, das macht sie zu Hause auch immer und ich wollte schreiben, weil ich so fleißig bin. Wir machten Brainstorming. Es traf sich gut, dass wir alle soviel Geld getauscht hatten und in Tschechien alles so billig ist. Jetzt suchten wir eine pädagogische Betreuung für eine „Problemgruppe“, die Zeit war aber zu knapp, wir

fanden keine. Da mussten wir wohl doch mit, blöde Kultur, blöde. Dan hatte gebrauchte Farbe erstanden und war jetzt auch schön bunt, das ist auch so was wie Kultur und trotzdem musste er mit, obwohl er nicht wollte.

Die Fahrt dauerte nicht allzu lange. Jetzt gab es eine Seilbahnfahrt. Die Seilbahn hatte auch schon bessere Tage gesehen, aber was soll's. Es war eine Art Sessellift, nur das man quer drauf saß, immer zwei Mann. Oben angekommen, war da ein Haus, aber kein Schloss oder wenigstens 'ne Burg. Nichts da, wir suchten alles ab und fanden eine Kirche mit Friedhof. Friedhof ist gut, wir hin. Da waren Gräber, mit deutscher Beschriftung, aber alle älteren Datums. Die meisten Gräber sind um die Jahrhundertwende bezogen worden. Wir stellten fest, dass Rosamunde ziemlich zäh war, sie wurde fast 100 Jahre alt. Ihr Gatte, der Franz, war eher ein Schlaffi, wie Benjamin feststellte. Dann sahen wir einen pietätlosen Hund, der auf den Gräbern spazieren ging. Da waren wir besser, wir machten ein Puzzle, mit kaputten Grabinschriften, man will ja wissen, mit wem man es zu tun hat. Wir suchten noch weiter und wandelten so rum. Lasse war gut drauf, trotz Kultur. Er erzählte, wenn er erst mal Profi ist, dann erwähnt er mich bei Interviews, er würde dann sagen: „Schöne Grüße an meinen früheren Trainer, der lebt jetzt im Altersheim.“ War das jetzt nett oder frech??? Trotz „Weicheittraining“ und merkwürdigen Bemerkungen, wollte ich ein Eis ausgeben, natürlich nicht ohne eine kleine Rede. Schließlich hatten gestern fast alle ein Tor geschossen. Ich plapperte über Trainingsfleiß bei schlechter Form und so, na ja, für ein Eis, da hört man schon mal zu, oder tut zumindest so. Wir setzten uns in das Bergrestaurant und aßen ein Eis. Die hatten einen Kiosk, mit Souvenirs. Da gab es Clouhäuschen zum mitnehmen, das war so was von toll. Die mussten beinahe Nachschub anfordern, obwohl Jakob von einem Kauf Abstand nahm, die Dinger sind nicht echt genug, völlig geruchsneutral. Beliebt waren sie trotzdem, jetzt hörte man überall: „Geh weg von meinem Clo, aber sofort.“ Roman war jetzt doch einigermaßen zufrieden, dass er mit musste, dass Wetter ist hier besser, als in Berlin. Ob das immer so ist? Kilian und Lasse waren auch zufrieden, sie hatten sich für die Fahrt im Sessellift, ein Eis gekauft. Jetzt warteten sie hibbelig auf die Abfahrt. Hoffentlich haben sie Thermotaschen, wir fahren erst in 25 Minuten. Nicki ließ sich derweil von tschechischen Automaten beschummeln, wieder was gelernt. Der Konsumterror schlug zu, es wurde beidhändig eingekauft. Ob Clouhäuschen, Mineralien, Postkarten oder Eis, alles wurde gekauft. Die haben hier das Geschäft ihres Lebens gemacht. Ich veranstaltete einen Rechenkurs. Riitta hatte gesagt, es ist 4×27 Uhr, wie viel ist das? Ich war für 108. Damit stand ich aber alleine da. Nicki war für 120, Sabrina schwankte noch zwischen 118 und 88. Ich erläuterte, dass 4×25 , 100 wären, auch wenn Kilian mehr für 200 war. Dann blieben noch 4×2 , also 8. Dann müsste man nur noch herauskriegen, wie viel 100 und 8 sind. Hannu wusste es sofort, das müssen so 800 und irgendwas sein. Vielleicht ist heute wirklich nicht unser Tag? Nur Jakob war gut drauf, wie der mit dem Tablett umging, wie ein Profikellner.

Endlich wieder an der Talstation, war unser Bus schon da, hier klappt ja alles. Wir beschlossen einkaufen zu gehen. Wer das nicht wollte, konnte auch zu Hause bleiben. Ich wollte nicht mit. Als Riitta und Jakob weg waren, kehrte Ruhe ein, bis sie wieder da waren, da war es auch mit der Ruhe vorbei. Ob es an ihnen liegt?

Beim Abendbrot war es auch nicht sonderlich still, aber Riitta und Jakob waren ja auch da. Ungerecht war nur, dass Benjamin deswegen Ärger bekam. Wir wollten wieder die Turnhalle mieten. Vielleicht sollten wir generell eine andere Sportart betreiben? Beim Vormittagstraining hatte ich den Eindruck, dass ihnen Eishockey keinen Spaß bringt. Auf die Halle sind sie aber ganz narrisch. Bei mir ist es genau umgekehrt. Jakob hat versucht, Riitta etwas Bewegung zu verschaffen, er nahm, nach dem Abendbrot, ihren Schlüssel mit. Auf der

Treppe merkte Riitta, dass sie keinen Schlüssel hat und wollte noch mal zurück, aber Jakob hat sich dann verplappert und Riitta hat's gemerkt. Das probieren wir morgen noch mal.

Bei uns grassiert eine Epidemie, Haare färben ist angesagt. Bisher haben wir erst ein Handtuch verdreckt, das ist ein guter Schnitt, zumal heute Dominik, Hannu und Constantin in der farbenfrohen Gesellschaft ihren Einstand feierten. Wir gingen um neun nach unten in die Turnhalle, man muss doch irgendwann einen Verletzten haben. Gestern hatte es noch nicht geklappt, vielleicht heute? Heute dritteln wir die Halle von Anfang an. Die Basketballfraktion hatte sich nämlich professionell vorbereitet, sie hatten ihre Finger zusammengeklebt??? Sabrina und Dominik spielten Basketball gegen Jules und Benjamin, aber nicht lange. Das Zusammenspiel von den Ersteren, ist problematisch und gegeneinander ist noch problematischer. Also wechselte Dominik zu den Fußballern und Sabrina setzte sich zu mir und Riitta auf die Bank. Benjamin und Jules spielten 1 gegen 1. Der Rest spielte Fußball. Hannu im neuen Outfit, sah ohne Eishockeyausrüstung aus, wie Pinocchio. Das er im Sommertraining mittwochs immer was vorhatte, macht sich jetzt bemerkbar. Den hätten wir schon ein bisschen dicker gekriegt. Roman stand im Tor, wenn er mal einen Ausflug aufs Feld machte, sah man, dass Mathematik, vielleicht wirklich nicht unsere Stärke ist. Die Sache mit Einfallswinkel gleich Ausfallswinkel hat ihn oft überrascht. Felix bedauerte, dass es kein reines Kopfballsport gibt, darin ist er gut. Für Fußball checkt er immer ein bisschen viel. Jules, beim Basketball, bekam nur Konzentrationsschwierigkeiten, wenn beide Bälle an ihm vorbei kamen, der Basketball und der Fußball. Zu Anfang konnte Constantin noch nicht mitspielen, seine Lackierung war noch nicht trocken und er färbt noch, wenn er sich bewegt. Die Farbe im Haar hat sich spielerisch übrigens nicht bemerkbar gemacht. Das Spiel war recht harmonisch. Felix fand sogar Zeit, Dan etwas auf den Schoß zu nehmen. Hannu und Roman ließen sich durch ihre Ringeinlage aus dem Konzept bringen, dass die anderen mit dem Ball spielten, war ihnen kurzzeitig entfallen. Die Taktiken der einzelnen Spieler war ähnlich wie gestern. Dominik spielte wieder „fliegender Holländer“ und Felix verlegte sich mehr auf die gemeine Beinklammer. Kilian schoss wieder mit seinem Schuh, in der Gegend rum. Constantin schießt, nach eigener Aussage, lieber mit einer Beule an seinem Bein, als mit dem Fuß. Die Beule ist dicker. Nicki stand im Tor und spielte sich, gelegentlich, auch mal selber aus. Schon blöd, wenn der Torwart den Ball verliert. Danilo hatte seine Taktik etwas modifiziert, er schrie wie gestern, aber er spielte nur im Stehen. Dann bekam Kilian Kopfschmerzen und wollte ins Bett, aber wo war denn der Schlüssel? Roman hatte ihn auf die Bank gelegt. Da war er nicht. Lasse wusste auch nichts anderes. Nicki hatte auch die Übersicht verloren. Wir suchten wie verrückt. Riitta und Kilian gingen nach oben, vielleicht ist er da? Nein, da ist er nicht, auch die Rezeption weiß von nichts. Wir krepelten noch mal die Halle um. Die Fußballer spielten weiter, was geht sie das an? Nichts, kein Schlüssel. Ich unterbrach das Spiel und fragte nach dem Schlüssel. Hannu wusste mehr. Seine neuen Haare hatten gefärbt und er wollte sie noch mal auswaschen, deshalb hat er den ersten Schlüssel genommen, den er finden konnte. Man will ja nichts verpassen und zwischen zwei Pässen, Haare waschen und Schlüssel suchen, ist nicht drin. Da hatte er Glück, dass Constantin noch oben war, den Schlüssel hätte er also nicht gebraucht. Haare waschen geht auch bei ihm. Deswegen hat er den Schlüssel auch gleich bei Constantin, im Zimmer deponiert, er brauchte ihn ja nicht. Na, nun war er ja da. Kilian verschwand im Bett, der Rest spielte weiter. Jakob hat auch wieder mitgespielt, das ist auch gut so. An seiner Gesichtsfarbe kann man ablesen, wann es Zeit ist aufzuhören. Wenn er aussieht, wie ein gekochtes Krustentier, ist halb elf, ab ins Bett.

Jakob bekommt das Fußballspielen generell nicht so gut. Wir aßen nach dem Spiel noch etwas Käse und Riitta verstand meine naive Bemerkung: „Wozu haben wir dich eigentlich mitgenommen?“ falsch. Dabei sollte sie nur ihren haufräulichen Tätigkeiten nachgehen, was soll daran falsch sein? Na, jedenfalls, wollte sie mich killen und fragte bei Jakob um Erlaubnis. Der hatte nichts besseres zu tun, als ihr seinen Segen zu erteilen. Er beteuerte, vor Gericht würde er aussagen, dass er nichts gesehen hat. Nächstes Mal suche ich mir andere Betreuer, obwohl, letztes Mal, in Finnland, war auch nicht besser, da habe ich nicht mal was zu Essen bekommen.

Heute war schon Mittwoch, zum Frühstück bekam ich eine Aufstellung für das Spiel, das wir am Nachmittag haben. Hannu war trotzdem hinten, irgendwie hatten sie gemerkt, dass er seine Aufgabe, da hinten, sehr gut löst. Nach dem Frühstück bekamen sie ihre Rede. Wetten wurden abgeschlossen, über meine Einleitung. Ich hatte bei der ersten Rede, mit den Worten angefangen: „Eine Rede, eine Rede.“ Jetzt war es spannend, ob ich mich wieder wiederhole. Heute wollten wir nicht zu spät kommen und verlegten den Treffpunkt vor. Alle waren pünktlich, nur Jakob nicht, aber er konnte nichts dafür, wir können aber sowieso nicht dafür. Die Kaffeemaschine der Schweden ist so langsam, da werden wir wohl mal mit ihnen reden müssen, ist ja wohl der Gipfel, die mit ihrer schitterigen Kaffeemaschine. Den Bus haben wir aber bekommen.

Dort hatten unsere Spieler Zeit, über ihre eishockeyspezifischen Fähigkeiten zu diskutieren. Einige unterliegen da einer ziemlichen Selbstüberschätzung. In der Kabine erwies sich Kilian als Schlawfi. Er kränkelte so vor sich hin. Haben wir eben nur einen Torhüter, na und? Roman hatte Probleme mit dem Anziehen, er fand nur einen Stutzen. Der andere fand sich aber irgendwann im Kabinennirwana. Riitta meinte bei der ganzen Sucherei, dass wir unsere Truppe lieber zum Schwimmen anmelden sollen, da hätten sie weniger anziehen. Das war ein Stichwort, war da nicht was? Sollten wir nicht Badezeug mitbringen? Also fragten alle, natürlich nacheinander: „Wann gehen wir eigentlich schwimmen?“ Dummer Fehler von Riitta, aber was soll's. Schwimmen gehen wir übrigens nicht, die Teplicer haben eine neue Halle gebaut und die ist gleich nach der Eröffnung kaputt gegangen. Felix Planung ist besser, er kann sich jetzt auch alleine seine Torwartmatten anziehen - hat er sich von Kilian abgeschaut.

Das Training selbst lief heute wieder erkennbar besser als gestern. Das war doch mal was nettes. Nach dem Training waren wir alle gut drauf. Jakob war unterdessen einkaufen und Geld tauschen. Er hatte aber Milch für Riittas Kaffee vergessen. Wir drei stritten uns, laut und provokant, wer Schuld daran ist. Klar war, dass wir es nicht waren. Es wurde ziemlich laut, die Kinder schauten leicht verwirrt. Dabei machten wir es nur genauso, wie sie selber, dafür hatten sie aber kein Verständnis. Wir sollten gleich nach Hause geschickt werden, aber unsere Eltern hatten den Zettel, auf dem stand, dass wir auf eigene Kosten nach Hause fahren müssen bei schlechtem Benehmen, nicht unterschrieben, was nun? Jaro kam gleich angerannt und wollte schlichten, dabei waren wir nur gut drauf. Sabrina und Jules hatten heute so gut trainiert, dass den anderen Zweifel kamen, vielleicht werden die doch Profis? Dann musste man beweisen, dass man mal mit ihnen zusammen trainiert hat, also wurde den beiden jeweils ein Socken geklaut, man weiß ja nie. Jules hatte seinen aber nur verlegt, er fand ihn später wieder. Sabrinas war aber sicher ein Souvenir. Wir hatten heute ja erst um zehn Uhr dreißig Training und schon um vierzehn Uhr fünfzehn ein Spiel, da war die Zeit knapp. Wir hatten uns wieder Lunchpakete einpacken lassen, die kamen nun zum Einsatz. Danach war Freizeit angesagt, man hatte ja wieder Geld getauscht. Hannu beschwerte sich bei uns, über seine neuen Spitznamen, er will nicht Pinocchio sein. Ich war sowieso mehr für Hanna und wenn er

gut trainiert für Hanna Granata. Fand er auch nicht komisch. Jetzt muss ich immer fünf Liegestützen machen, wenn ich Hanna Granata zu ihm sage. Pinocchio ist aber frei. Wir entließen die Bande, für 1 ½ Stunden.

Nun waren wir alleine, schönes Gefühl. Jakob hatte sich ein Restaurant empfehlen lassen, wir hin. Sah ja richtig nobel aus, sehr gediegen. Wir setzten uns und aßen. War aber teuer, wir haben fast 15 Mark bezahlt, also alle drei zusammen natürlich. Aber wir hatten auch nur eine Suppe, ein Hauptgericht, ein paar Getränke und einen Kaffee. Dabei unterhielten wir uns. Es kam heraus, dass Jaro uns zwar gestern zu einer Abschiedsdisco „eingeladen“ hat, so mit Essen und allem drum und dran, heute aber gefragt hat, wie viel das ganze Kosten darf. Das ist die tschechische Variante von Geschäften. Das war ja neu, aber: fremde Länder, fremde Sitten. Dann machten wir die Planung für morgen. Das wird ein harter Tag für Riitta, wir haben Feiertag und müssen nicht arbeiten, es ist schließlich der 3. Oktober. Riitta versuchte erst, uns zu überzeugen, dass dieser Feiertag nur in Deutschland gilt, aber wir mussten keinen Urlaub nehmen, also gilt er für die Deutschen und nicht fürs Land, wäre ja auch Blödsinn, wie soll ein Land freihaben? Was kommt sie auch aus Finnland, da wird nicht gefeiert.

Jetzt mussten wir uns beeilen, Termine, Termine. Es waren alle pünktlich am Stadion??? Jaro meinte, jetzt kriegen wir eins auf den Hut. Also erzählte ich, wie man gegen schwere Gegner spielt, so mit Passen und so. Dann erklärte ich, wie man sich im Ausland bei Spielen verhält. Ich forderte Konzentration auf das Wesentliche, was sich als falsch herausstellte. Unsere Meinungen was wesentlich ist, gehen diametral auseinander. Das wusste ich aber noch nicht. Ich hatte mit Jaro ausgemacht, dass wir drei kleine Tschechen bei uns spielen lassen, dann braucht sich keiner abzuwechseln, von unseren Neuen. Auch falsch, die sind nämlich doof, wir kennen sie zwar noch nicht, aber sie sind doof, die gehören auch gar nicht zu uns. Wie dem auch sei, es ging los. Wir spielten echt gut und lagen schnell 3:0 vorne. Die drei Tschechen waren nicht so toll, aber so konnten wir wenigstens mit drei Reihen spielen. Bei so einem Trainingslager ist das auch gut, unsere Jungs sind doch ziemlich hohl. Als die Tschechen ein Tor schossen, war es vorbei. Spielbeobachtung war angesagt. Das eigene Spiel trat in den Hintergrund, man ist ja sowieso fehlerfrei. Aber die anderen, ganz furchtbar. Und der Schiedsrichter erst, so ein Schwachkopf. Die spielen auch so was von unfair, unglaublich. Darüber verlor man das Spiel ein wenig aus den Augen. Schuld waren wir jedenfalls nicht, bei dem Schiri ist gutes spielen ausgeschlossen. Außerdem sind unsere drei Tschechen Schuld, ohne die würden wir gewinnen. Hast du gesehen, wie der mich provoziert hat? Hups, ich bin dran? Verzeihung. Als wir wieder zu uns kamen, lagen wir mit fünf Toren zurück, trotz Kilian, der auch krank gut spielt. Aber, wir waren ja ohnehin nicht Schuld, macht nichts. Dann leisteten wir uns den Anschlusstreffer. Plötzlich war alles im Lot. Da waren ja noch welche auf dem Eis und die haben die gleichen Trikots an, wo kommen die denn her? Na, spielen wir eben. Wir kamen wieder ran, der Schiedsrichter hatte sich auch wieder eingepfiffen, welcher Schiri eigentlich? Unsere Tschechen haben auch ein Tor geschossen, die sind ja nett. So ging es, bis wir uns ein Tor einfingen. Der Schiri war Schuld, außerdem hatten wir ja auch Tschechen in der Mannschaft, die sind parteiisch, klar. Und wie die anderen aus unserer Mannschaft auch spielen, so geht das natürlich nicht, warum verstehen die das denn nicht? Aber die Tschechen spielen auch unfair, kaum zu glauben. Wir verloren 11:9, ein komisches Ergebnis. Das wir neun Tore schießen ist ja o.k., aber dass die elf schießen, da müssen wir wohl was übersehen haben, stärker waren die eigentlich nicht. Ohne die drei hätten wir vielleicht gewonnen, aber mit denen eigentlich auch, aber man hatte ja viel zu erzählen. Da gehen dann einige immer aufs Eis, wie Tante Hedwig zum Sommerschlussverkauf. Auf Grund dessen, dass unsere Herren sich, wieder mal, mehr als Spielbeobachter präsentiert hatten,

denn als Spieler, habe ich die Turnhalle ersatzlos gestrichen. Verlieren ist ja o.k., auch wenn es schmerzt, aber freiwillig, das geht mir über die Hutschnur. Wenigstens versuchte unsere „Profimoserfraktion“ noch, die Halle für die anderen zu retten, ein netter Zug, vielleicht besteht Hoffnung?

Jetzt gab es Abendbrot. Wir waren schon soweit, dass wir uns auch pausenlos für alles rechtfertigten, obwohl niemand danach gefragt hat, genau wie die Kinder. Bei der abendlichen Rede, waren alle gut drauf, so gut, dass es keinen Spaß machte zu reden. Wir unterbrachen meine Rede, wo ich das doch so gerne mache und schickten sie in ihre Zimmer. Dort sollten sie bleiben, schwere Übung, aber gut für Jakob, der braucht morgen nicht zu joggen, das macht er heute hier auf dem Flur.

Am nächsten Morgen unterhielten wir uns beim Frühstück darüber, warum bei den Kindern immer alles, bis zur Henne und dem Ei ausdiskutiert wird. Wir dachten nach und kamen darauf, dass sie einfach unserer Tradition verhaftet sind. Jakob gab ein paar Storys, aus alten Zeiten zum Besten. Dabei erfuhren wir, dass die Preußen eigentlich eine F.A.S.S.-Pflanze sind. Sie entstanden aus dem EC Wedding und uns. Man legte die zwei Mannschaften zusammen und gründete die Eishockeyabteilung im Verein Preußen, man wollte den Aufstieg versuchen. Später hat sich Preußen dann von dem Hauptverein, BFC Preußen, abgetrennt. Die zweite Mannschaft von uns spielte weiter unter dem Namen F.A.S.S. in der Regionalliga. Nach zwei Jahren kamen unsere früheren Spieler zurück. Bei den Preußen konnten sie nach dem Aufstieg nicht mehr mithalten, also zurück zum F.A.S.S. Jetzt hatten wir zwar nur eine Mannschaft, dafür aber Spieler für zwei Mannschaften, was tun? Nach endlosen Diskussionen, entschied man sich für das Rotationsprinzip. Jede Mannschaft macht ein Spiel und danach sind die anderen dran. Das war schwierig für unsere Gegner, wir nahmen natürlich keine Rücksicht auf sie. Deshalb kam es, dass eine Mannschaft nach Ludwigshafen fuhr und dort mit 0:27 verlor, es waren aber auch Semesterferien. Beim Rückspiel in Berlin, waren die anderen an der Reihe. Ludwigshafen verlor mit 4:3. Die waren ziemlich verwirrt, es war doch eigentlich der gleiche Gegner??? In den Zeitungen stand, dass wir nur schwer einzuschätzen sind, dabei war es ganz einfach, man musste nur herausbekommen, wer gerade dran ist.

Kilian nahm heute wieder eine Auszeit, er schwächelte weiter. Heute darf er nachmittags auch nicht spielen, was hat er denn auch Fieber, selber Schuld. Felix wollte sowieso ins Tor. Im Bus folgten auf Befragen weitere Anekdoten. Wir erzählten, dass John, der Bruder von Campino (Tote Hosen), bei uns Eishockey gespielt hat und jetzt in Brasilien lebt. Er wurde extra mal zu einem Eishockeyspiel der Toten Hosen gegen die Leningrad Cowboys eingeflogen. Wo wir schon mal dabei sind, aus unserem musischen Zweig kam auch noch ein Gründungsmitglied der Ärzte, der Hans Runge. Das war toll. Vor allem für uns, weil der Hans immer gerne diskutierte. Als es während eines Spiels mal eng wurde, stellte er mitten im 2. Drittel die Grundsatzfrage: „Warum spielen wir eigentlich Eishockey?“ Das bedurfte damals der Klärung, weil man auf zwei Reihen umstellen wollte, um das Spiel vielleicht doch noch zu gewinnen. Man muss halt den richtigen Moment abpassen, wenn man was wissen will. Jakob hatte noch eine Geschichte aus Braunlage, dort haben sie mal vor viel Publikum gespielt. Einer der unseren, hüpfte lässig auf das Eis, Mist, Schoner vergessen. Jeder macht sich zum Horst, so gut er kann. Dominik prahlte damit, dass er ein Handballtrauma hat, nanu, was ist das denn? Wir drei haben mehr ein Kindertrauma, aber eigentlich auch nicht, sie können sich schon benehmen, zumindest in der Öffentlichkeit und die dauernden Diskussionen gehören wohl dazu. Diese Anekdoten waren unüberlegt. Sie handelten ja auch fast nur von Diskussionen.

Beim Training stellte sich heraus, dass sie wieder zugehört haben. Jeder Pass und jede Puckbewegung wurde wieder mal ausdiskutiert, in netter Form natürlich, man will ja helfen. Wenn den anderen der Durchblick fehlt, gibt man gerne mal einen Tipps, aus dem eigenen, reichen Erfahrungsschatz. Jaro war heute nicht erschienen, ob er noch verwirrt war, wegen der Milchdiskussion gestern? Also machte ich das Training, obwohl ich heute frei habe, wegen des Feiertags. Ausschlafen durften Jakob und ich übrigens auch nicht. Das Training begann heute sowieso blöd. Mir war, als ich Hannu rief, irgendwie herausgerutscht: „Hanna, hör zu.“ Hannu erinnerte sich aber dummerweise an unsere Abmachung von gestern, wo ich ihm versprochen habe, nicht mehr Hanna oder gar Hanna Granata zu ihm zu sagen. Obwohl seine Haarfarbe dazu anregt. Jetzt musste ich Liegestützen machen, aber nur fünf Stück. Die Letzte hat nicht richtig funktioniert, da saß einer auf meinem Rücken. Während der Übungen meinten einige, dass sie mangelndes Bewegungstalent durch Schlägerwerfen kompensieren können. Wenn die Stürmer vorbei sind, bleibt einem keine andere Wahl, als zu versuchen, dem Puck, durch einen gut rutschenden Schläger eine andere Richtung zu geben. Das ist aber dummerweise verboten, man geht im Regelwerk davon aus, dass Eishockey ein Bewegungssport ist??? Das brachte mich dazu, ein kleines Sechstagerennen zu veranstalten, das ist immer gut. Danach haben wir dann noch gespielt. Ich forderte gnadenloses Passspiel und vermittelte den Eindruck tierisch stinkig zu sein. Den Gesichtsausdruck muss ich mir für nachher merken, alle passten wie wild in der Gegend rum, war richtig hübsch anzusehen. Diskutiert wurde natürlich trotzdem. Einige kamen sogar während des Spiels zu mir und wollten mir mitteilen, wie ungerecht die Welt ist. Irgendwie spielen die ein völlig anderes Spiel als ich. Wenn ich Eishockey spiele, habe ich für so was gar keine Puste, außerdem spielen die anderen derweil ja weiter und ich könnte was verpassen. Vielleicht liegt das am Alter, oder an der Kondition? Während einer 2 gegen 1 Übung waren Hannu und Lasse zusammen Stürmer. Hannu war völlig begeistert, er kam und sinnierte über Finnenpower. Beim anschließenden Spiel stellte er fest, dass halber Finnenpower nicht ausreicht. Er spielte gegen Lasse, schade eigentlich. Dem halben Finnenpower fehlt aber alleine manchmal ein bisschen die Übersicht. Hannu schaute gerade mal nach unten, um zu sehen, wie so ein Puck aussieht, wenn man ihn schon mal da hat. Als er wieder hochschaute, wegen der Richtung, stand da schon Nicki - nicht gesehen, verdammt. Es machte Rumms, die beiden lagen auf dem Eis und der Puck war weg. Aber Hannu wusste ja noch wie er aussah, den kann er sich ja wiederholen. Das üben wir noch.

Im Bus zurück, waren sich Roman, Constantin und Dan irgendwie nicht so ganz einig, wie viele Eishockeyspieler auf zwei Sitze passen. Man versuchte alles und diskutierte hin und her. Als die anderen Fahrgäste genug Show hatten, für das bisschen Fahrgeld, beendete ich die Sache. Im Stehen fährt sich's auch ganz gut. Dan meinte, wenn die anderen stehen, reicht das doch. Ich war irgendwie bockig und machte ihm klar, dass er die Wahl hat, Spielen oder Sitzen. Er war für Sitzen. Na o.k., dann sitzt er eben während unseres Spiels. Da waren's nur noch elf. Aber vielleicht bekommen wir Kilian wieder hin?

Während des Essens gab es leicht Irritationen, wegen ein paar Spritzern Cola. Man beschwerte sich bei uns. Jakob meinte, wollen wir wetten, wenn ich das zu klären versuche, war es keiner und wenn doch, dann nur weil der... Er fand niemanden, der dagegen wetten wollte, aber recht hatte er schon, wie sich erwies, das üben wir auch noch. Nach dem Essen gingen einige, mit Jakob, in die Stadt und der Rest blieb zu Hause. Riitta und ich schnorrtten Kaffee, von den Kaffeeschweden, unserer war alle. Hoffentlich denkt Jakob dran, wir hatten zwar nicht drüber geredet, aber das muss er wissen. Wenn nicht ist er auf jeden Fall Schuld, obwohl er das bestimmt abstreitet.

Dann fuhren wir zum Spiel. Einen Bus zu spät natürlich, Jakobs Schuld. Er ist schließlich unser Pfadfinder, auch wenn er jetzt gar nicht dabei war. Deshalb hatten wir es auch ein bisschen eilig. Die Aufgaben für das Spiel wurden also während des Umziehens verteilt. Wichtig war ja nur, dass wir versuchen unseren Kopf nicht wieder völlig in der Kabine zu vergessen. Diesmal wollten wir uns nur auf unser Spiel konzentrieren, das hielt ich sowieso für das Wesentliche. Heute habe ich das aber noch mal extra betont, man weiß ja nie, bloß keine Missverständnisse. Kilian war auch wieder fit und wollte doch spielen. Also sollten sie sich den Ramsch teilen, Felix zwei Drittel und Kilian eins. Jaro war erschienen, heute war seine Frau gestürzt und er musste mit ihr ins Krankenhaus. Hoffentlich ist seine Verwandtschaft nicht so groß, sonst kann er sich im Krankenhaus ein Zimmer mieten. Das Spiel selber war ziemlich eintönig, wir waren überlegen und wechselten wieder mehrmals die Positionen. Den Kopf hatten wir nur teilweise vergessen. Ein bisschen modern muss schon sein, die sollen ja auch mal 'ne Chance bekommen. Sonst kommen wir noch in einen Spielrausch. Am Ende hatte niemand mitgezählt, nicht mal ich. Die Kaffeeschweden hatten nach uns Training und kuckten noch den Rest des Spiels. Sie vermachten uns einen Schläger, für den besten Spieler. Da hatten wir ein Problem. Ich sortierte kurz die Moserer aus und überlegte dann noch mal neu. Dann überlegte ich, wer heute seine persönlichen taktischen und technischen Fähigkeiten am besten umgesetzt hat und wer sich dazu noch gut verhalten hat. Blieben noch sechs. Kilian steht im Tor, was soll der mit einem Spielerschläger? Da waren es nur noch fünf. Sabrina spielt einen rechten Schläger, Pech gehabt. Da waren es nur noch vier. Felix war im Tor, außerdem spielt auch er lieber rechts. Da waren es nur noch drei. Und nun? Wir losen, Benjamin und Danilo haben verloren. Damit war Hannu der Gewinner, hoffentlich hebt er nicht ab.

Jetzt mussten wir in die Disco. Einladung von Jaro. Das war interessant. Die Disco war mitten in einem Berg, ein ehemaliger Bunker. Wir aßen ein paar Stullen und tranken etwas, dann gingen alle raus, da war ein Platz, wo ein paar Leute Bergsteigen übten. Der Berg war nicht so hoch, aber die waren richtig gesichert, mit Seil und so. Da musste man schauen. Wir unterhielten uns drinnen mit Jaro. Als wir gehen wollten erzählten unsere Jungs, dass sie auch klettern waren. Sie hatten die überredet, es auch mal versuchen zu dürfen. Das hätten wir zwar lieber vorher gewusst, aber nun war zu spät.

Nach dem Abendbrot gab es eine Rede, eine Rede. Ich gab den Gewinner bekannt. Wir hatten die Halle gemietet. Die Kaffeeschweden aus Malung saßen auch gerade beim Essen, also fragten wir sie, ob sie nicht gegen uns Fußballspielen wollen. Sie wollten. Jules war betroffen. Kein Basketball heute? Dann ging es in die Halle. Die Schweden spielen Fußball, wie alle Eishockeyspieler, sehr körperbetont. Da war es praktisch für sie, dass sie unsere Spieler notfalls einfach anheben konnten und sie woanders wieder absetzen. Auch die Schweden haben ihre Eigenarten. Einer spielte mit Mütze, die fiel beim Kopfball immer ab. Später hat er sie immer vorher abgenommen, wenn der Ball kam. Die Schweden sind halt ein höfliches Volk, die begrüßen sogar Bälle, ohne Hut. Sie halfen uns auch immer hoch, wenn sie uns umgelegt hatten. Einige von denen, sahen ein bisschen aus wie Kleiderschränke, da tropft man immer so blöd ab, auch wenn die gar nichts machen. Einer versuchte ein Tor zu erzielen, in dem er einen Basketballkorb schießt, zählte aber nicht. Mit dem hatte Danilo aber Freundschaft geschlossen, er hing wie eine Klette an ihm. Auf das Ding mit dem Korb, knallte er ihn gleich rücklings in die Sprossenwand. Die Atmosphäre war wie bei einem Ligaspiel (1. Liga). Sie hatten ihren Spielmannszug dabei. Der feuerte sie an und spielte Gitarre dazu. Immer wenn sie ein Tor schossen, kam das gesamte Team und sämtliche Zuschauer auf das Feld gestürzt und begruben den Torschützen unter sich. Später haben sie den Schützen immer

getragen, wahrscheinlich gab es bei der ersten Variante zu viele Verletzte. Apropos Variante. Die Schweden bekamen einen Freistoß. Wir verhinderten ein Tor, weil sich einer unserer Spieler an das Bein des Ausführenden hängte, das hat gut geklappt. Aber die Schweden sind lernfähig. Beim nächsten Mal standen alle hintereinander und liefen nacheinander über den Ball. Nur der Letzte schoss. Ein Tor gab es trotzdem nicht. Dan ließ sich von den Gegnern über das Feld schleppen, dann sind die nicht so schnell. Bei Freistößen von uns durfte Kilian ran, dann geht wenigstens etwas ins Tor und sei's nur der Schuh. Das Publikum war übrigens ziemlich wankelmütig, als die mitbekamen, dass wir mehr Tore schießen, fragten sie nach unserem Vereinsnamen. Dann sangen plötzlich alle: „Heja, Heja F.A.S.S.“ Jules spielte mitten in dem Chaos doch lieber Basketball. Das störte aber kaum. Dominik und Constantin spielten abwechselnd, je nachdem welcher Ball gerade kam. Nur keine einseitige Ausrichtung. Heute gab es überhaupt keine Fehlerberichtigung, wie wollen die da was lernen? Niemand erklärte seinem Mitspieler was für ein Tölpel er nun wieder ist. Eventuell waren aber auch die Schweden einfach nur zu laut. Ob ich mal mit extrem lauter Musik trainieren sollte? Einen Versuch wäre es ja wert, besser als Tape über den Mund zu kleben. Bei Tape ist die Luft gleich mit weg. Zum Schluss gaben sie uns noch einen Wimpel von ihrem Verein. Jakob war hohl wie ein Gasrohr. Jetzt waren wir nicht mehr sauer auf sie, trotzdem die sich erdreisteten, morgen früh abzufahren, was wird dann aus unserem Kaffee? Wir schieden als Freunde. Schweden sind nette Leute und so musikalisch.

Morgens waren die Schweden weg und mit ihnen die Kaffeemaschine. Das ist schon ein starkes Stück, was die sich erlauben. Musikalität ist nicht alles. Wir versuchten tschechischen Kaffee, der war kalt. Dann eben ohne. Jaro hatte gestern noch verlauten lassen, dass wir heute beim Training, nur einen Wettbewerb machen und dann spielen. Das war dumm, da macht man sich bestimmt zum Nappel. Vielleicht ist auch einer schneller, als man selber, das muss ja keiner wissen. Da einige gestern Abend schon völlig fertig waren, versuchte ich den Druck zu mildern. Bei meiner morgendlichen Rede, versicherte ich, dass der Letzte nicht erschossen wird. Auch auf die Aufstellung hat dieser Leistungstest keine Auswirkungen. Hat aber nicht geholfen, der Druck blieb. Vielleicht schätzen sich einige doch richtig ein und haben nun Angst davor, dass die anderen merken, dass man doch noch etwas zu lernen hat.

Wir fuhren ins Stadion und machten uns Mut, jetzt darf man sich nur keine Blöße geben. Jaro war im Nebel stecken geblieben, er kam etwas später, bei uns schien die Sonne. Als er kam, plädierten alle dafür, keinen Wettbewerb zu machen. Die blöden Stoppuhren gehen so genau, da kann man kaum diskutieren, oder doch? Na gut, wenn es nicht anders geht, dann laufen wir eben. Nach einigen Runden war es doch ganz lustig. manche wollten gar nicht aufhören. Danach kam die Zeitenauswertung, zwei Zahlen wurden zusammengezogen, da ist bestimmt was faul. Das war schon im Vorfeld klar, man hatte eingehend darüber geredet. Das brachte mich wirklich in rage, ich rastete aus und machte den ersten, der seinen Schnabel während meiner Standpauke aufriss tierisch an. Ärgerlich, später habe ich mich aber wieder entschuldigt. Wir spielten los. Da kann man toll diskutieren, wenn der nicht gleich versteht, kann man ja mal ein bisschen nachschlagen, nur der Probe halber. Irgendwie waren alle ziemlich kaputt. Hohl, wie ein Gasrohr, würde Jakob sagen. Ich war trotzdem für Sechstagerennen, eigentlich schwachsinnig bei zwei Stunden Training, aber wenn sie mich so nett bitten. Jaro meinte: „Die kriegst du nicht zum Laufen.“ Sie sind aber doch gelaufen, sehr bemüht. Beim Spielen war auch nicht Ansatzweise ein Passspiel zu sehen, warum auch, man war ja klar besser, hatte man ja gesehen beim Laufen. Dann gab es eine Preisverleihung, man hatte zwei exakt gleiche Zeiten. Die beiden schnellsten Läufe zusammen ergaben genau 50,5 Sekunden. Beide erste Plätze bekamen eine Wimpel, der zweite ein Glas und der schnellste

Torhüter bekam auch ein Glas. Kilian hat es aber auf dem Nachhauseweg, zusammen mit Sabrina zerstört. Aber die Preisverteilung war schon ungerecht, man selber war ja ausgerutscht, außerdem ist sein Schläger besser gewickelt und die Tschechen hatten die Schuhe geschliffen, was will man da erwarten? Auf jeden Fall hatten die Gewinner das nicht verdient. Alles in allem ziemlich ärgerlich, dass Ganze. Da konnte man leicht vergnügt seine Sachen einpacken. Die gepackten Taschen holen wir später ab. Jaro verabschiedete sich. Wenn wir ihn anrufen, fängt er am nächsten Tag bei uns als Trainer an. Er braucht auch nur ein kleines Zimmer und keine Steuerkarte. Irgendwie mag der uns. Eigentlich auch verständlich, wir sind schon in Ordnung, auch wenn wir uns gegenseitig manchmal auf den Keks gehen. Der Umgangston sollte vielleicht noch besser werden. Wenn wir lernen uns dann auch noch auf das Eishockey zu konzentrieren und nicht auf das Drumherum, dann können wir sogar gut spielen.

Auf dem Nachhauseweg schwächelte jetzt auch Danilo, er hat Fieber und ist langsam, da muss was nicht in Ordnung sein. Vor dem Mittag blieb Zeit zum Einkaufen. Jakob schickte Felix los Schokolade kaufen. Felix hatte den Namen vergessen und brachte deutsche Schokolade mit, dumm gelaufen. Jakob tauschte mit mir, ich hatte die richtige erstanden. Dann erzählte Jakob, dass er ja wenigstens etwas Tschechisches mit nach Hause bringen will. Komisch, die getauschte Schokolade kommt aus Finnland, aber Jakob wird schon wissen was er will. Nach dem Essen war Sachen packen angesagt, die Kleinschüler wollten uns abholen, da sollte alles fertig sein.

Nachdem das erledigt war, hatten wir Zeit, was nun? Wir brachten unser Gepäck schon mal in die Vorhalle. Dann gingen wir noch mal durch alle Zimmer und brachten Dominik seine Tupperchale hinterher. Sabrina bekam ihre fast volle Colaflasche zurück. Danach verschwanden die meisten auf dem Fußballplatz. Nori rief an, sie waren in Decin im Eisstadion und der Bus kam nicht. Pech gehabt, wir saßen wenigstens in der Herberge. Nach einiger Zeit kam ein zweiter Anruf, wieder von Nori. Der Bus ist immer noch nicht da, ihnen ist langweilig. Was machen wir jetzt, stimmt eigentlich der Abreisetag? Später rief der Busfahrer an, der Tag stimmte also, aber er stand im Stau. Als er, um halb fünf anrief, war er erst an der Grenze, das kann dauern. Die Grenzer kontrollierten heute keine Reifen, dafür wollten sie eine Kinderliste, von den Kindern, die der Bus abzuholen gedenkt. Davon war auf dem Hinweg nicht die Rede und die wollten ersatzweise 500 DM haben. Nun fragte der uns. Mit unseren war es einfach, da braucht man nicht mal nachzudenken, die sind im Gedächtnis eingebrannt. Aber die Kleinen? Riitta hatte eine gesamte Mannschaftsliste bei, aber wer war jetzt mit und wer nicht? Wir überlegten und kamen auf die genaue Stückzahl, dann musste das ja ungefähr stimmen. Werden wir sehen, wenn wir wieder an der Grenze sind. Das die Kaffeeschweden weg sind ist ja wirklich ganz furchtbar. Wartezeiten sind immer blöd. Wir saßen bei mir im Zimmer und plauschten vor uns hin. Die Betten waren alle besetzt, also setzte sich Felix auf den Tisch. Der ist ziemlich filigran. Als er aufstand, fiel der Rest Rotwein vom Tisch. Na also, man muss nur warten können. Gleicht eine halbe Flasche Rotwein auf dem Teppich eigentlich die Scheibe und Stühle von den Kleinschülern aus? Vielleicht haben die aber auch schon einen größeren Vorsprung herausgeholt? Eigentlich, wenn ich es mir recht überlege, ist überhaupt nichts weiter kaputt gegangen. Unsere Kellner bekamen unsere Restkronen, die hatten uns die ganze Woche mit einem Lächeln ertragen, obwohl sie deutsch sprechen.

Dann kamen die Kleinschüler, jeder versuchte jedem in höchstens fünf Minuten, jede Einzelheit der Woche zu verklickern. Die Kleinschüler hatten übrigens wirklich gewonnen, sie hatten noch zwei Betten den Weg alles irdischen gehen lassen. Da kann man neidisch

werden. Aber es scheint ihnen trotzdem Spaß gemacht zu haben. Wir fahren zum Eisstadion, die Hockeytaschen holen. Der Bus stand auf der Straße und es war Markt, tausende Leute und Autos rundherum. Der Buskofferraum war auch begrenzt, wir packten ein und aus und ein und aus, irgendwie muss es passen. Dann ging es nach Hause.

In Lankwitz warteten die Eltern. Das Gepäck wurde verteilt. Nori hatte zuviel Gepäck, da ja ihr Auto noch kaputt ist, fahren sie mit Roses nach Hause. Sie packten alles ein, was nicht Niet- und Nagelfest ist. Dafür hatte Riitta keine Tasche mehr, Pech gehabt. Bei mir fahren Rebecca und Jürgen Maier mit. Alles rein in mein kleines Auto und los. Bis zur Autobahn, da war Polizeikontrolle und mein TÜV ist abgelaufen. Das hat der Polizist gemerkt und böse geschimpft. Ich war zerknirscht, bezahlen musste ich nichts. Im Wedding fehlte uns Jürgens Koffer, nanu, wo ist er denn? Wir suchten und stellten fest, eigentlich ist meine Tasche auch nicht da. Aber, wir haben ja Zeit, zurück nach Lankwitz. Jürgens Koffer fand sich genau dort, wo wir ihn deponiert hatten. Meiner blieb verschollen, Schade eigentlich, wir hatten soviel zusammen erlebt. Als ich endlich zu Hause ankam, war auf meinem Anrufbeantworter die Nachricht, dass Nori alles mitnimmt, was herumsteht. Deshalb war auch nichts, außer Jürgens Koffer dagewesen, als wir losfahren. Und Jürgens Koffer hatten wir ja wenigstens bis zum Auto mitgenommen. Dann war's endgültig vorbei.

Es war manchmal etwas nervig, wegen der ewigen, unnötigen Diskussionen, aber es gab auch viele nette Momente. Ein wenig mehr Toleranz und es wäre super gewesen. Auch waren wir nirgends angeeckt. Es gab nicht eine Beschwerde, weder im Hotel, noch im Stadion oder im Bus. Das war gut, zumal die Tschechen nicht gerade als Geduldsmenschen verschrien sind. Die verlangen mehr Disziplin von ihren Kindern, als wir Deutschen. Schau'n 'mer mal, wie's bei der nächsten Reise wird.

Fortsetzung folgt...